



Die erste Strohballenarena stiess bei Gross und Klein auf reges Interesse.



Peter Strähl, Markus Hausammann und Martin Huber (v. l. n. r.).

(Bilder Mario Tosato)

Start ist sehr gut gelungen

Events / Über 120 Personen besuchten die Premiere der Strohballenarena auf dem Betrieb von Adrian und Nicole Sager.

BUCH B. FRAUENFELD ■ Die Land- und Ernährungswirtschaft ist für die Region Frauenfeld von besonderer Bedeutung. Sie prägt die Wirtschaft und die Landschaft. Grosse Weiterverarbeitungsbetriebe wie die Zuckerfabrik oder kleine Unternehmen wie Käsereien, Metzgereien oder Weinbaubetriebe schaffen Arbeitsplätze und mit ihren Produkten einen besonderen Wert für die Region.

Premiere mit Schwerpunkt Milchproduktion

Deshalb haben Frank Burose, Leiter Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, und Daniel Bauer, Mitarbeiter bei der Stadt-

und Standortentwicklung Regio Frauenfeld, zusammen die «Strohballenarena» entwickelt. Die Regionalplanungsgruppe Frauenfeld fördert in Zusammenarbeit mit dem Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft den Zugang zur Land- und Ernährungswirtschaft für die Bevölkerung. Unter dem Titel «Strohballenarena» organisieren sie Events, die unterschiedliche Aspekte der Land- und Ernährungswirtschaft beleuchten.

Bei der ersten Strohballenarena erhielten die rund 120 Besucherinnen und Besucher Einblick in den Familienbetrieb von Adrian und Nicole Sager, der 1945 mit 22 Kühen startete. Heu-

te stehen 74 Milchkühe und 20 Aufzuchttrinder im Stall in Buch und 20 Aufzuchttrinder auf der Alp Vella (GR). Zurzeit werden 650 000 Kilogramm Milch gemolken.

Mit Innovationen die regionale Produktion stärken

Martin Huber, Direktor BBZ Arenenberg, erläuterte, dass die Milchwirtschaft heute die dominierende Produktionsform sei. «Heute macht die Milchproduktion rund die Hälfte des Umsatzes aus. Davon wird die eine Hälfte mit Fleisch und die andere mit Milch erwirtschaftet», hielt er fest. Huber betonte, dass viele Prozesse nicht auf den Bauern-

höfen, sondern in den nachgelagerten Betrieben stattfinden würden. Das BBZ Arenenberg berät die Bauern in Sachen Milchwirtschaft. Freiwillige Melksysteme und die Fütterung sind bedeutende Pfeiler für die Milchproduzenten. Wichtig ist aber auch eine gesunde Fütterung der Tiere. Auf vielen Betrieben steht die Bildung von Betriebsgemeinschaften im Vordergrund.

Peter Strähl, Mitglied der Geschäftsleitung der Strähl Käse AG in Siegerhausen, erklärte den Gästen, dass die Marktliberalisierung sowohl bei den Milchproduzenten als auch bei den -verarbeitern Spuren hinterlasse. Nach seinen Angaben sind von

den 120 Käsereien im Thurgau heute nur noch deren 35 in Betrieb. Strähl sagte, dass die Entwicklung neuer Produkte sehr wichtig sei. Beim Tilsiter ging die Produktion von 8000 Tonnen auf 3000 Tonnen zurück. Laut Strähl werden 20 000 Tonnen Käse mehr importiert als exportiert. Dennoch zeigte er sich zuversichtlich: «Mit Innovationen kann dafür gesorgt werden, dass wir nicht überrollt werden.»

Mehr Auflagen bedeuten höhere Produktionskosten

In seinem Referat erinnerte Nationalrat Markus Hausammann, Präsident des Verbands Thurgauer Landwirtschaft, dar-

an, dass in der Schweiz die Lohnkosten rund 30 Prozent höher sind als im Ausland. «Das macht es für uns schwierig, mit ausländischen Produkten konkurrenzfähig zu sein», so Hausammann. Sorgen bereitet der einheimischen Landwirtschaft auch das hohe Niveau beim Tierschutz und in der Ökologie. Die laufend neuen Auflagen in der Agrarpolitik erschweren zusätzlich die Konkurrenzfähigkeit. Erschwerend für die Milchproduzenten ist laut Hausammann der Einkommensverlust. So stelle sich die Frage, ob man auf Produktion setzen und allenfalls auf Direktzahlungen verzichten wolle.

Mario Tosato